

# Von Eitelkeit und Einfalt

**D**as Besondere, Ungewöhnliche, Unerwartete kann sicher sein, Aufmerksamkeit zu finden – „Hund beißt Mann“ ist keine Nachricht, „Mann beißt Hund“ ist der klassische journalistische Leckerbissen!

„Katze und Hund lösen allergische Krankheiten aus“ – den meisten Laien bekannt, erwartet, keine Neuigkeit. Wenn es aber heißt „Neue Studien belegen: Haustiere beugen Allergien bei Kindern vor“ (Welt am Sonntag vom 1. September 2002), dann hat das Nachrichtenwert! Nicht zuletzt auch weil man als Beleg für die Fehlerhaftigkeit derzeitiger Therapie und die Ignoranz der sie betreibenden Ärzte ironisch eine aktuelle Information der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie zitiert, die vor Haustierhaltung bei erhöhtem Allergierisiko warnt: Nein, natürlich haben die Fachleute wieder einmal Unrecht – das Fazit bezüglich Haltung von Hunden und Katzen, in direkter Rede vorgelesen vom Autor einer Studie, in der eine negative Assoziation zwischen der Exposition gegenüber mindestens zweien dieser Tiere und der Sensibilisierungshäufigkeit gefunden wurde, lautet: „Sie sollten möglichst schon bei der Geburt des Kindes zur Familie gehören.“

Ein unverändert unverantwortlicher Ratschlag! Denn solche Studienergebnisse sind zwar interessant – eine unmittelbare Umsetzung in praktische Präventionsstrategien erlauben sie aber keineswegs (vgl. auch Beitrag von Professor Renz in *Allergo J* 2001; 10: 250). Forscher sollten die Ergebnisse ihrer Arbeit nicht unredlich interpretieren, Journalisten die Strukturen und Eitel-

**Prof. Dr. Bernhard Przybilla**



**Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München**

**„Wenn Kindsgeburten und Dichte der Storchpopulation korrelieren – ist dann zur Senkung der Geburtenrate der Abschuss von Störchen geeignet?“**

keiten des Wissenschaftsbetriebes soweit verstehen, dass sie ausreichend recherchieren und nicht gemeingefährliche Empfehlungen hinausposaunen.

Dumm dastehen darf wieder einmal der Arzt: Wie erklären wir der werdenden Mutter mit atopischem Ekzem und allergischem Asthma, die durch Anschaffung von Haustieren ihr Kind vor einer Krankheitskarriere ähnlich der ihren bewahren möchte, dass dies nicht der richtige Weg ist? Wird sie uns verstehen und glauben, wenn wir Studiendesign, Patientenselektion und Datenerhebung kritisch analysieren, auf die unbekanntenen Mechanismen einer möglichen Hemmung der Allergieentwicklung durch Haustiere und die unklare Dosis-Wirkungs-Beziehung verweisen, die Relevanz statistischer Signifikanz im individuellen Fall darlegen, prospektive Interven-

**Prof. Dr. Gerhard Schultze-Werninghaus**



**Abteilung für Pneumologie, Allergologie und Schlafmedizin, BG Kliniken Bergmannsheil – Universitätsklinik, Bochum**

tionsstudien fordern? Vielleicht kann zumindest der häufigste und größte Fehler bei der Interpretation solcher Daten, nämlich die Verwechslung von Assoziation mit Kausalität, auch dem Laien anschaulich klar gemacht werden: Wenn Kindsgeburten und Dichte der Storchpopulation korrelieren – ist dann zur Senkung der Geburtenrate der Abschuss von Störchen geeignet? Leicht werden solche Gespräche aber nicht werden.

In jedem Fall fördern solche Diskussionen die wachsame Interpretation von Studienergebnissen. In diesem Heft des *Allergo Journals* finden Sie ab Seite 442 drei Kurzbeiträge, die auf der Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Epidemiologie präsentiert wurden – auch die seriöse Präsentation epidemiologischer Forschungsergebnisse kann spannend sein! Eher frustrierend ist in der täglichen Praxis die Beschäftigung mit „MCS“ – hier kann die Kenntnis des aktuellen Wissenstandes helfen, den Weg zur Betreuung Betroffener aufzuzeigen (Seite 434). Matratzen-Encasings sind eine wichtige Präventionsmaßnahme bei allergischen Erkrankungen; ihre Akzeptanz hängt von einer guten physiologischen Funktion ab, die nunmehr mit einem vereinfachten Meßverfahren erfasst werden kann – aufwändige Schlafversuche sind nicht mehr nötig (Seite 452).

Mit den besten Grüßen

Prof. Dr. B. Przybilla

Prof. Dr. G. Schultze-Werninghaus